

Einbringung des Haushaltes 2023

- Haushaltsrede des Bürgermeisters -

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates, liebe Ratsmitglieder,
liebe Mitarbeiter der Verwaltung,
sehr geehrter Herr Lorenbeck (Presse),
sehr geehrte Damen und Herren!

Ich darf Sie hier an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich begrüßen.

Heute ist es wieder soweit. Vor fast genau einem Jahr wurde der Haushalt 2022 eingebracht. Ein Jahr, in dem in vielen kommunalen Haushalten die Auswirkungen der Corona-Pandemie ein Thema waren. Bezogen auf unsere Finanzen sind wir hier bislang gut durch diese Krise gekommen.

Und auch Wettringen konnte sich nach dem Rückgang der Coronazahlen über den Sommer wieder von seiner schönen Seite zeigen – nicht nur bei den Feiern wie den Schützenfesten, der Kirmes und beim Oktoberfest vor gut einer Woche, auch sonst war es ausgelassen, es waren Tage zum Durchatmen, ein schöner Sommer mit viel Sonne!

Doch die wieder ansteigenden Coronazahlen vor Augen, Ängste und Sorgen wegen hoher finanzieller Belastungen trüben durchaus das Zukunftsbild.

Mit der Einbringung des Haushaltes beginnt jährlich immer eine besondere Zeit, der Haushaltsplan legt die Grundlage für unser zukünftiges gemeinsames Handeln. Auch der Entwurf 2023 setzt trotz aller Schwierigkeiten, auf die ich noch eingehen werde, Akzente für das kommunale Handeln.

Die Beschlussfassung der Haushaltssatzung ist für Mitte Dezember (12.12.) geplant, das ist für alle Beteiligten wiederum „sportlich“, aber damit haben wir zeitig die wichtigste Grundlage für das Jahr 2023.

An vielen Stellen war seit Corona ein Krisenmanagement erforderlich - und dieses bleibt aufgrund des Angriffskriegs gegen die Ukraine weiterhin und im besonderen Maße bestehen. Eine Krise reiht sich an die nächste – mit Folgen für alle.

Die mittelbaren Auswirkungen des Krieges sind gravierend. Die Entwicklungen zeigen einen Haushalt, der wie kein anderer zuvor viele Risiken beinhaltet und abdecken muss.

Wir haben nach vielen guten Jahren eine zumindest vorübergehende Zeitenwende, mindestens jedoch eine Pause im stetigen Wachstum für unseren Haushalt in Wettingen.

Alle staatlichen und kommunalen Haushalte und auch alle privaten werden es deutlich spüren.

Die Rahmenbedingungen haben und werden sich weiter eklatant ändern, die Herausforderungen könnten größer kaum sein. So wird der Haushalt direkt beispielhaft betroffen sein von

- steigenden und kaum kalkulierbaren Energiekosten
- der Zinsentwicklung aufgrund der ungebremsten Inflation

- den wirtschaftlichen Auswirkungen bis hin zu einer Rezession
- der weiteren Aufnahme von Flüchtlingen

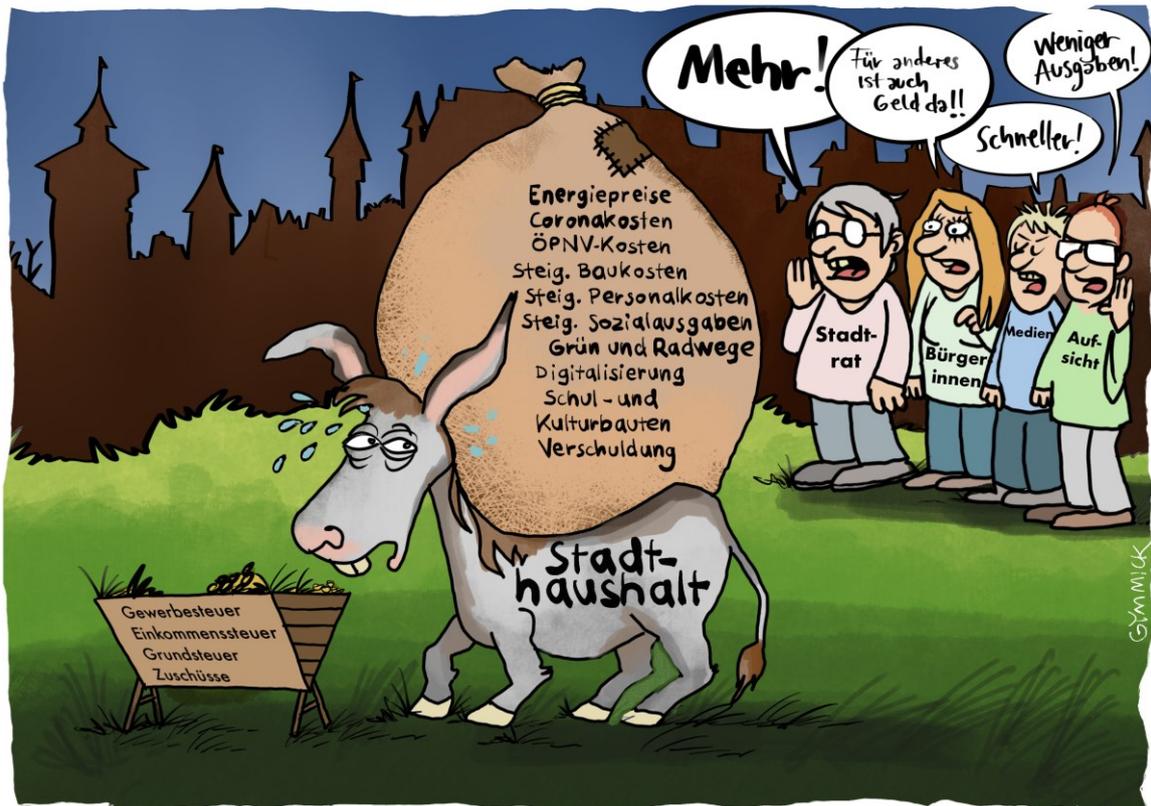
Darüber hinaus sind wir alle -mehr denn je- gefordert. Stichwortartig seien genannt:

- Sicherung der Sozialsysteme
- Krankenversorgung und Pflege
- Fachkräftemangel
- Klimawandel und dessen Folgen
- Wohnraumknappheit

Das sind in Verbindung mit den derzeitigen Kriegsfolgen nur einige Schlagwörter, die Auswirkungen auf Frieden, sozialen Frieden, Freiheit und Wohlstand haben können - auf die Antworten gefunden werden müssen. Sie wirken sich auch direkt auf die kommunalen Haushalte aus.

Im Jahr 2022 haben inflationäre Preissteigerungen, drohende Versorgungsunsicherheiten und steigende Zinsen bereits finanzielle Spuren im Haushalt hinterlassen und werden dies in noch wesentlich größerem Maße zukünftig tun.

An dieser Stelle habe ich zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2023 eine Karikatur mitgebracht, wie sie der Stadtkämmerer von Nürnberg angewandt hat. So könnte man, vielleicht ein wenig überspitzt, unsere gemeinsame Situation und die des Gemeindehaushalts charakterisieren:



Der gute alte Haushaltseesel ächzt unter der immer größeren Aufgaben- und Ausgabenlast, die Beispiele auf dem Sack sind nur ein Ausschnitt, in dem Sack ist noch viel mehr drin.

Das Futter in der Steuer- und Zuschusskrippe ist kaum ausreichend. Der Haushaltseesel geht nahezu in die Knie, er kann nicht mehr leisten.

„Mehr“ rufen einige aus dem Gemeinderat, wenn die Fachausschüsse oder der Rat neue Maßnahmen auf den Weg bringen wollen, „Schneller“ rufen einige bei der Umsetzung. Und die Bürgerinnen und Bürger rufen gelegentlich „Für anderes ist auch Geld da“, wenn etwas mal nicht geht.

Unser Kämmerer und ich sagen: Haushaltsdisziplin hatte und hat insbesondere nun die oberste Priorität!

Schau´n wir uns die Karikatur, durchaus mit Wahrheitsgehalt in vielen Kommunen -erfreulicherweise noch nicht so überspitzt wie dargestellt in Wettringen- noch einmal in Ruhe an.

Bis zur Verabschiedung des Haushaltes werden sich noch Veränderungen ergeben, die in den Haushalt einfließen werden. Welche Auswirkungen die Krisensituation jedoch tatsächlich bringen wird, ist aktuell nicht vollständig abzuschätzen.

Es gibt eine Entwicklung, die unseren eingeschlagenen, bekannten und alternativlosen Kurs solider und guter Finanzen in den nächsten Jahren somit auf eine harte Probe stellen wird.

Gerade in dieser Zeit extremer Unsicherheit und dynamischer Entwicklungen ist eine klare Haltung und verantwortungsvolles sowie abgewogenes Handeln notwendig.

Trotz aller Zahlen: Im Mittelpunkt müssen die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde stehen, muss und wird die Entwicklung unserer Gemeinde stehen.

Für mich hatte daher bei der Haushaltsaufstellung für das Jahr 2023 oberste Priorität, dass

1. der Haushalt stabil bleibt und zumindest im kommenden Jahr fiktiv ausgeglichen ist – Ziel sollte natürlich ein struktureller Ausgleich sein
2. trotz der Probleme die Hebesätze bei der Gewerbe- und Grundsteuer nicht erhöht werden sollen, damit wir unseren Wirtschaftsstandort stärken und die privaten Haushalte nicht zusätzlich belasten,

3. die finanziellen Risiken trotz aller Unwägbarkeiten – soweit es uns möglich ist – beherrschbar bleiben.

Unsere Gemeinde verfügt über eine starke Ausgleichsrücklage, in der Überschüsse quasi „angespart“ wurden. Und diese Rücklage resultiert im Wesentlichen aus guten Steuereinnahmen von allen staatlichen Ebenen. Jetzt werden wir davon einiges davon zurückfließen lassen für den Etatausgleich.

Bei meiner Antrittsrede als Bürgermeister vor zwei Jahren hatte ich u. a. betont, dass die Stärke des kommunalpolitischen Handelns abhängig ist von der finanziellen Leistungsfähigkeit. Es bleibt also unsere gemeinsame Verantwortung und Herausforderung, die Finanzlage zu sichern, um unser „Hiärtken“, unsere Gemeinde, weiter positiv zu entwickeln.

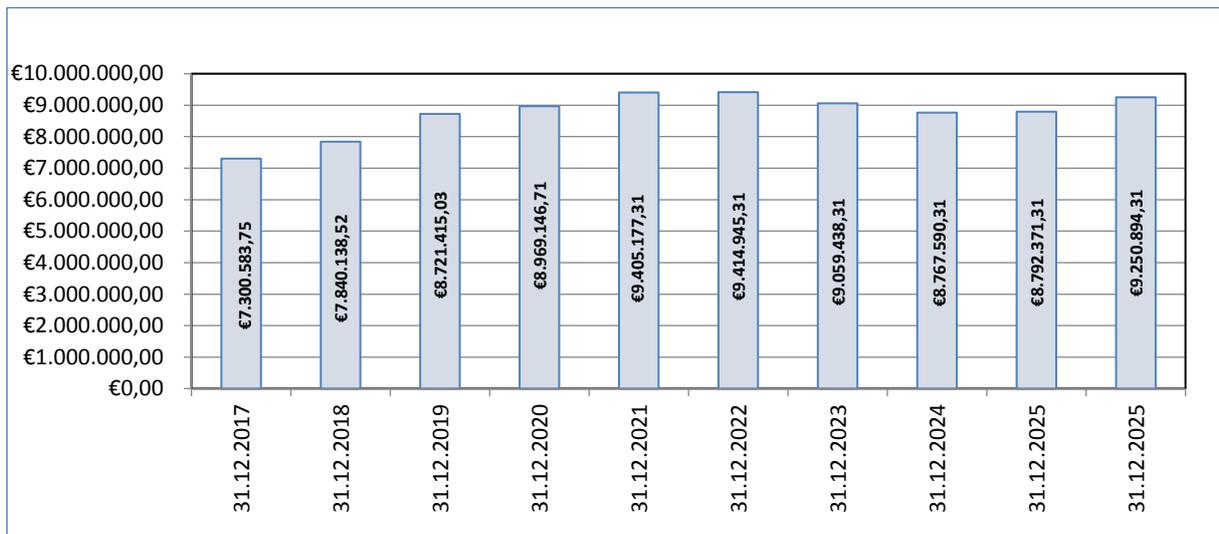
Die Arbeitslosenzahlen haben sich in der Pandemie kaum verändert. Für die hiesigen Unternehmen bleibt festzuhalten, es hat bislang keine Insolvenzwelle gegeben – natürlich waren für sie sehr unterschiedliche Auswirkungen zu verzeichnen. Im übrigen war noch nie die Anzahl der Beschäftigten in Wettringen so hoch, rd. 2.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind in unserer Gemeinde zu verzeichnen, ein Rekordwert für Wettringen.

Die prognostizierten Gewerbesteuererinnahmen werden wir - Stand heute - erfreulicherweise wohl übertreffen. Herzlichen Dank den Gewerbetreibenden und Einzelhändler/innen für ihr Engagement und ihr unternehmerisches Risiko in dieser für viele schwierigen und schwieriger werdenden Zeit.

Aufgrund der soliden und verantwortungsbewussten Haushaltsführung in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten bleibe ich vorsichtig optimistisch, dass wir die Situation gemeinsam meistern werden.

Wir werden im Haushalt einen Fehlbetrag ausweisen müssen, wir werden jedoch -wie gesagt- aufgrund der gut gefüllten bilanziellen Ausgleichsrücklage den Haushalt fiktiv ausgleichen können. Es ist gut, und das möchte ich nochmals besonders betonen, dass wir in den letzten Jahren und Jahrzehnten sehr solide und verantwortungsvoll gewirtschaftet haben. Das soll so bleiben, doch das hat aufgrund der angegebenen Veränderungen Konsequenzen.

Die positive Entwicklung der Ausgleichsrücklage stellt sich wie folgt dar:



Steuererhöhungen sind somit trotz widriger Umstände nicht geplant. Das möchte ich als Kernbotschaft nochmals betonen. Nach vielen guten Jahren ist das nun wiederum ein positives Zeichen, auch wenn mit Blick auf den Finanzplan es durchaus vertretbar sein könnte, zumindest mittelfristig Steueranpassungen vorzunehmen.

Ich erlaube mir den Hinweis, dass wir die Grundsteuern und die Gewerbesteuer in den Jahren 2017 und 2018 jeweils senken konnten, dass wir

sie trotz veränderter Rahmenbedingungen nicht anpassen mussten – heute haben wir die niedrigsten Steuersätze im Regierungsbezirk und das ist gut so, für die Menschen und die Firmen und damit für die gemeindliche Entwicklung.

Steuererhöhungen sind nach dem Gesetz bekanntermaßen das letzte Mittel, um einen Haushaltsausgleich herbeizuführen. Ausgabekürzungen und Einnahmeoptimierungen sind das Gebot der Stunde.

Die hohen, aber notwendigen und zum Teil bereits angestoßenen Investitionen ziehen die Aufnahme von Investitionskrediten nach sich, sie verlangen aber eine klare Priorisierung, auf die ich noch eingehen werde.

Es sind Zukunftsinvestitionen. Wichtig neben den Zahlen ist: Was steht und steckt dahinter? Bildung, Betreuung von Kindern, Wohnen, wichtige Infrastruktur, Klimamaßnahmen etc.

Wir investieren weiterhin in die Zukunft und Attraktivität unserer Gemeinde.

Zu den wesentlichen Aufwandspositionen, die den Haushalt belasten, zählen u. a.:

- Energiekosten
- Baukosten
- Sozialausgaben
- Kreisumlagen
- Personalkosten
- Zinsbelastungen

- Bei den **Energiekosten** ist ein „Mehr“ in Höhe von rd. 550.000 € eingeplant.
- Gegenüber dem lfd. Jahr ist an den Kreis eine **Umlage** von insgesamt rd. 500.000 € mehr zu zahlen (Kreis- und Jugendamtsumlage).
- Und bei den **Schlüsselzuweisungen** fehlen rd. 567.000 € gegenüber dem lfd. Jahr.

In der Summe führen allein diese drei Positionen dazu, dass rd. 1,6 Mio. € dem Gesamthaushalt fehlen.

Zu den Erträgen:

Eine der wichtigsten Einnahmepositionen, die Gewerbesteuer, verbessert sich stetig – und das trotz oder wohl auch wegen des niedrigen Steuersatzes. Wettringens Gewerbe schätze ich als durchaus stabil und zukunftsfähig ein. Die Belastbarkeit lässt sich aufgrund der Probleme aber nicht vollständig und abschließend bewerten.

Und wenn wir über die Gewerbetreibenden reden, müssen wir auch die außerordentlich erfolgreiche Entwicklung der Arbeits- und Ausbildungsplätze hervorheben.

Schlüsselzuweisungen: Die Gemeinde erhält nur einen bescheidenen Betrag von rd. 10.000 €, trotz einer höheren Finanzausgleichsmasse des Landes gegenüber dem Vorjahr. Dadurch spiegelt sich die Steuerkraft der Gemeinde wider, gleichwohl fehlen hohe Erträge.

Zu den Punkten, die sich direkt auf den Haushalt angesichts der Krisensituation auswirken, zählen auch die Entlastungspakete, die der Bund auf den Weg gebracht hat oder bringen wird. Jede steuerliche Entlastung der Bürgerinnen und Bürger bedeutet auch eine Belastung für die Kommunen – die Einkommenssteuer, eine wichtige Einnahmequelle, könnte sich mittelfristig restriktiv entwickeln.

Politiker und Notenbanker schicken sich derzeit an, aus -nach meiner Ansicht- Unsummen von Steuerzahlergeld einen Damm gegen die Rezession zu errichten – ob diese Maßnahmen ausreichen und richtig sind, ob sie die gewünschte Wirkung erzielen wird, wird sich zeigen. Auf jeden Fall geht dieses zu Lasten der zukünftigen Generation.

In der Summe zeigt auch dieser Planentwurf, dass er nicht dazu geeignet ist, durch Anträge zusätzliche Belastungen zu erzeugen. Somit ist auch kein Raum für weitere freiwillige Leistungen, dafür darf und muß man das Verständnis aller an dieser Stelle einfordern.

In Zahlen sieht der Haushalt wie folgt aus:

Erträge in Höhe von:	17,519 Mio. €
stehen Aufwendungen von	17,875 Mio. €
entgegen.	

Auf die hohen Investitionen hatte ich kurz verwiesen. Viele sind notwendig, einige wirtschaftlich sinnvoll.

Gleichwohl belasten sie den Haushalt im nächsten Jahr und in der Folgezeit durch Abschreibungen und Zinsbelastungen. Die prognostizierte Zinsbelastung mindert den Spielraum für die nächsten Jahre. Der Bedarf an Investitionskrediten ist groß, um die Liquidität zu sichern.

Die Liquidität ist von besonderer Bedeutung.

Uns helfen keine kreativen Bilanzierungsmöglichkeiten, die das Land ermöglicht, die den Blick auf die Probleme verschleiern und zukünftige Generationen belasten. So können wir die entstehenden Belastungen aus dem Ukraine-Krieg isolieren, das heißt, sie fließen nicht in das Jahresergebnis ein.

Wir müssen uns, - so hatte ich es auch bereits im Vorjahr gesagt - mit der Priorisierung von Maßnahmen befassen und die Frage stellen, was können wir uns, was wollen wir uns finanziell leisten? Diese Zeit ist nun gekommen.

In diesem Jahr haben wir im Haushalt Priorisierungen vorgenommen – wir werden nicht umhinkommen, Maßnahmen zu strecken oder uns vorübergehend davon zu verabschieden. Das mag an der einen oder anderen Stelle schmerzhaft sein, es ist jedoch unvermeidlich. Wir, somit auch die Bürgerinnen und Bürger, müssen uns der veränderten Wirklichkeit anpassen.

Wollen wir handlungsfähig bleiben, müssen Investitionen kritisch geprüft werden. Die Kapitalbelastung darf unser Handeln nicht einschränken.

Wir benötigen eine breite Basis, um diesen neuen und vielleicht schwierigen Weg zum Wohle der Gemeinde zu gehen.

Die Finanzen, aber auch die tatsächliche Umsetzbarkeit, sind in den Blick zu nehmen. Alles auf einmal geht nicht – Augenmaß und Realitäts-sinn bleiben oberstes Gebot.

Stetig neue Aufgaben in vielen Bereichen, auch vom Gesetzgeber auferlegt, erfordern auch mehr Personal. Denken Sie alleine an die Daseinsvorsorge, hier z. B. an die Sozialverwaltung. Mehr Menschen werden Hilfe beanspruchen. Im Personalbestand werden wir leicht nachjustieren müssen. Auch Veränderungen aufgrund der Demographie stehen an, wir haben die Nachbesetzung von Stellen im Blick. In Zeiten von Fachkräftemangel ein nicht ganz so einfaches Unterfangen. Die Attraktivität des öffentlichen Dienstes ist nicht mehr so, wie sie einmal war.

Der Schwerpunkt der Investitionen in den nächsten Jahren wird der Schulbau sein. Hier erwarten wir aber auch klare Aussagen vom Land im Hinblick auf eine Förderung aufgrund des Ausbaus der OGS-Infrastruktur, die ab 2026 verpflichtend sein wird.

Einige Maßnahmen sind im Haushaltsplan zeitlich geschoben, damit nicht aufgehoben, oder bedürfen einer Überprüfung im laufenden Prozess, z. B.:

- Rückbau der Hügelstraße
- Ausbau des Keplerweges
- Kanal- und Straßenbau Siemensweg

- Erneuerung Prozessionsweg
- Umbau Campingplatz, Bauzeit bis 26 statt 25
- Erweiterung Schulzentrum, zeitl. Ablauf prüfen
- Kanalsanierungen Sellener Weg / Bültstr.
- Straßenerneuerung Bültstr.
- Radwegeverbindung von Haddorf nach Ohne
- Freiwillige Einzahlungen in den Versorgungsfonds

Fazit:

Wettringen steht trotz aller nachdenklichen Ausblicke noch gut da. Aber, wir werden nur dann diese Situation bewahren, wenn wir mehr denn je weiter mit Augenmaß arbeiten

(daher der Block mit dem roten Stift – nicht um den kompletten Rotstift anzusetzen, aber als Gedankenstütze, den Haushalt nicht weiter zu strapazieren um möglichst schwarze Zahlen zu erreichen).

Die Aufrechterhaltung der finanziellen Handlungsfähigkeit bleibt das wichtigste Gebot, ohne die Zukunft und damit die nächsten Generationen zu belasten. Finanzielle Zukunftsgerechtigkeit ist ein Anspruch, den wir erfüllen müssen. Auch und gerade in Krisenzeiten ist gemeinsames, ein verantwortliches und abgewogenes Handeln nötig.

Der Haushalt wird nun in den Gremien und Fraktionen diskutiert – tragen Sie, tragt ihr, dazu bei, dass er in dieser schwierigen Situation von einer breiten Basis getragen wird.

Laßt uns gemeinsam das Beste für Wettringen erreichen.

Ich wünsche uns sach- und zielorientierte Beratungen. Selbstverständlich steht die Verwaltung Ihnen bei Fragen etc. zur Verfügung. Ich bin zuversichtlich, dass Wettringen auch den Herausforderungen standhalten wird.

Laßt uns trotz einer aktuell eher ungewissen Zukunft nicht nur lamentieren und dauerhaft in den Alarmmodus gehen - einen weiterhin positiven Aufbruch für die Zukunft unserer Gemeinde sollten wir im Blick haben.

Abschließend gilt mein Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und der Kämmerei, hier vor allem Tobias Schmitz als Kämmerer, der den Haushaltsplanentwurf erstellt hat.

Herzlichen Dank für Ihre und Eure Aufmerksamkeit!